



Andacht zur **Fairen Woche 2010**

In der Fairen Woche vom 13. bis 26. September finden bundesweit Aktionen rund um den Fairen Handel statt. Es geht darum, die Menschen wahrzunehmen, die die Waren produzieren, die wir konsumieren. Es geht um unsere Konsumgewohnheiten und ihre Auswirkungen auf die weltweite Gerechtigkeit.

Der Evangelische Entwicklungsdienst (EED), der Gemeindedienst für Mission und Ökumene der Evangelischen Kirche im Rheinland, „Brot für die Welt“ und das Kolpingwerk Deutschland schlagen Kirchengemeinden und Gruppen vor, zur Fairen Woche oder zum Erntedankfest eine Andacht zu halten. Dieser Entwurf bietet Anregungen.

Zur Andacht können fair gehandelte Waren aus dem örtlichen Weltladen präsentiert werden, oder laden Sie danach zu einem fairen Kaffeetrinken ein. Für eine Kollekte bieten sich Entwicklungsprojekte von „Brot für die Welt“ oder des Kolpingwerkes an. Das Kolpingwerk Deutschland ruft darüber hinaus seine Mitglieder und Einrichtungen dazu auf, mit einem „Fairen Frühstück“ ein Zeichen auch am Arbeitsplatz zu setzen.

Gerechtigkeit erhöht ein Volk, aber die Sünde ist der Leute Verderben

(Sprüche 14,34)

Eingangsvotum

Wir sind hier versammelt im Namen Gottes, der seine ganze Schöpfung liebt, im Namen Jesu Christi, der diese Liebe allen Menschen zugewandt hat, im Namen des heiligen Geistes, der uns stärkt und in alle Wahrheit leitet.

- **Lied: Lobe den Herren (EG 316 und Gotteslob 258)**

Kyrie

Was ist
wenn alles anders ist
wenn nichts mehr gilt
wenn kaum jemand weiß
was ist?
Was wird sein
morgen
Ordnung Chaos Krieg Frieden Pleite Wohlstand
sollen wir hoffen
und wenn ja
worauf?

- **Lied: Meine engen Grenzen (EG 600 und Troubadour für Gott 115: 1 + 2)**

Gloria

Gott ist weiter, als wir denken können.
Jesus Christus ist uns vorausgegangen
über von Menschen gesetzte Grenzen.
In Gottes Geist überwinden wir,
was uns von anderen trennt.

- **Lied: Was Gott tut das ist wohl getan (EG 372 + Gotteslob 294: 1, 2, 4, 6)**

Biblische Besinnung zu Lukas 19, 1-10

Fair schmeckt mir!

Auf dem Plakat zur Fairen Woche strahlt eine entspannt und fröhliche Frau beim Genuss ihres Cappuccino eine sehr sympathische und ansteckende Lebensfreude aus. Darüber das Motto: „Fair schmeckt mir!“ Die Zeiten, in denen fair gehandelte Produkte nur aus Solidarität

gekauft wurden, sind offensichtlich vorbei. Wer fair einkauft, möchte hervorragende Qualität für sich und Gerechtigkeit im Handel miteinander verbinden.

Genießen gehört zu unserem Leben dazu, sonst würden wir krank. Aber Genießen ohne Gerechtigkeit macht auch krank, zunächst einmal die, die um die Früchte ihrer harten Arbeit betrogen werden, dann aber auch uns selbst. Eine Gesellschaft, die auf Kosten anderer lebt, ist krank.

Ich könnte mir auf dem Plakat auch ein Jesus-Bild vorstellen, auf dem die Begegnung mit dem Oberzöllner Zachäus dargestellt wird. Darüber das Motto: „Fair schmeckt mir!“ Der unbeliebte Geldeintreiber in Diensten des römischen Imperiums ist von Jesus fasziniert, so sehr, dass er sich zum Affen macht und auf einen Maulbeerbaum klettert, um Jesus zu sehen. Er weiß, dass er von seinen Landsleuten als Sünder betrachtet und verachtet wird. Jesus aber sieht ihn mit den Augen göttlicher Liebe und läßt sich bei diesem Ausbeuter ein.

Das passt nicht ins Bild der Frommen, löst aber in Zachäus die zerstörerische Verknötung seines Lebens: „Siehe, Herr, die Hälfte von meinem Besitz gebe ich den Armen, und wenn ich jemand betrogen habe, so gebe ich es vierfach zurück.“ Jesus entgegnet darauf: „Heute ist diesem Haus Heil widerfahren, denn auch er ist Abrahams Sohn.“ Zachäus kennt die Gebote, und nun hat er die Freiheit, sie auch zu tun. Und er tut sogar mehr, als das Gebot verlangt.

Die Geschichte schließt mit der programmatischen Aussage: „Denn der Menschensohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist.“

Gott spricht uns immer wieder an: „Fair schmeckt mir!“ Und die, die das hören und danach handeln, werden reichlich belohnt: Sie werden selig gemacht. Sie werden befreit von ihrer asozialen Existenz und erfahren die Freude, die fairen Handeln in den Gesichtern von Benachteiligten aufstrahlen lässt.

Stellvertretend für viele kirchliche Partnerschaften ist die Ruanda-Partnerschaft des Bundeslandes Rheinland Pfalz ein gutes Beispiel, wie die Begegnung von Menschen aus Gemeinden, kirchlichen Einrichtungen, Schulen, Kin-

dergärten, Vereinen und anderen gesellschaftlichen Gruppen beider Länder zur Überwindung von Armut, Hunger und Not, aber auch zum globalen Lernen hinsichtlich der Bedingungen für eine menschliche Entwicklung ohne Furcht und Not beitragen kann. Ein fair gehandelter Kaffee aus Ruanda konkretisiert die Ländertnerschaft in einer direkten Handelspartnerschaft. Das dazu gehörende Faltblatt zeigt eine strahlende Kaffeebäuerin, die im Hochland Ruandas in einer von acht unabhängigen Kaffee-Kooperativen arbeitet. Über die Export- und Vermarktungsgesellschaft „Misozi“ (Hügel) haben die Kooperativen die Möglichkeit, hochwertigen Kaffee zu liefern, und sie bekommen dafür einen fairen Preis.

Aber die Frau strahlt nicht nur vor Stolz und Freude, weil sie nun ein auskömmliches Gehalt hat und ihre Familie ernähren kann. Sie strahlt, weil sie nach der unbeschreiblichen Verwüstung Ruandas durch den Völkermord und seine Folgen wieder als Mensch wahrgenommen wird, weil Partner für die Würde der innerlich und äußerlich so verwundeten Menschen Ruandas eintreten und eine neue Gemeinschaft unter den Kaffeeproduzenten, wie auch über Ländergrenzen hinweg, fördern.

Kaffee, für die meisten von uns ein alltägliches und immer noch sehr erschwingliches Getränk, ist für das auch wirtschaftlich arme Ruanda eine wesentliche Einkommensquelle, und die Pflege der Kaffeesträucher wie die Verarbeitung der Bohne ist für die Bäuerinnen und Bauern eine Identität stiftende kulturelle Leistung. Dass dies von Partnern in Deutschland ernst genommen wird, macht den Menschen in den Kooperativen Ruandas Freude.

„Fair schmeckt mir!“, sagt die Frau beim Genuss ihres Cappuccinos. „Mir auch!“, sagt Gott.

Fürbittengebet aus der Botschaft der Ersten Vollversammlung des ÖRK (Amsterdam 1948)

Wir wollen Gott bitten, uns miteinander zu lehren, dass wir ein echtes Nein und ein echtes Ja sprechen.

Ein Nein zu Allem, was der Liebe Christi zuwider ist, zu jedem System, zu jedem Programm, zu jedem Menschen, der einen anderen

Menschen behandelt, als wäre er nicht Gottes Geschöpf, sondern ein Stück Ware, das man ausnützen kann.

Ein Nein zu Denen, die im Namen der Ordnung das Unrecht zum Recht machen, zu denen, die die Saat des Krieges säen oder zum Kriege drängen, weil er doch unvermeidbar ist.

Ein Ja aber zu Allem, was mit der Liebe Christi zusammenstimmt, zu allen Menschen, die das Recht aufrichten, zu allen, die in der Welt einen echten Frieden schaffen möchten, zu allen, die um des Menschen willen hoffen, kämpfen und leiden.

Ein Ja zu allen denen, die – selbst ohne es zu wissen – sich ausstrecken nach einem neuen Himmel und einer neuen Erde, in welcher Gerechtigkeit wohnt. Amen

Segen aus dem Gottesdienstbuch von Porto Alegre 2006/ ÖRK

Möge Gott dich segnen mit Unbehagen
Gegenüber allzu einfachen Antworten,
Halbwahrheiten,
und oberflächlichen Beziehungen,
damit Leben in der Tiefe deines Herzens wohnt.
Möge Gott dich mit Zorn segnen
Gegenüber Ungerechtigkeit, Unterdrückung
und Ausbeutung von Menschen,
damit du nach Gerechtigkeit,
Gleichberechtigung und Frieden strebst.
Möge Gott dich mit Tränen segnen,
zu vergießen für die,
die unter Schmerzen, Ablehnung,
Hunger und Krieg leiden,
damit du deine Hand ausstreckst,
um sie zu trösten und ihren Schmerz
in Freude zu verwandeln.
Und möge Gott dich mit Torheit segnen,
daran zu glauben,
dass du die Welt verändern kannst,
indem du Dinge tust,
von denen andere meinen,
es sei unmöglich sie zu tun.
Amen

- **Lied: Herr wir bitten: Komm und segne uns (EG 607)**
Nun singt ein neues Lied dem Herren (Gotteslob 262)





Informationen zum Ruanda-Kaffee

Zusammen mit dem Gemeindedienst für Mission und Ökumene der Evangelischen Kirche im Rheinland, dem Partnerschaftsverein Rheinland-Pfalz – Ruanda und dem Entwicklungspolitischen Landesnetzwerk Rheinland-Pfalz (ELAN) wurde dieser fair gehandelte Kaffee entwickelt. Der Hochland-Arabica-Kaffee stammt von der Kooperative Kopakama, einer Vereinigung von über 800 Kleinbauern; rund 200 von ihnen sind Frauen.

Zu beziehen ist der Kaffee in Weltläden und anderen Läden und Einrichtungen, die den Fairen Handel und die Partnerschaftsarbeit unterstützen. Für Großverbraucher (Gastronomie, Schulen, Kantinen) ist der Kaffee in Großgebäuden erhältlich.

- Informationen hierzu erhalten Sie im Fair-Handels-Zentrum Rheinland oder unter www.gmoe.de

FAIREWOCHE

13.-26. September 2010

www.fairewoche.de



Informationen zur Fairen Woche

Die neunte bundesweite Aktionswoche zum Fairen Handel findet vom 13. bis 26. September 2010 statt. Der Slogan „Fair schmeckt mir!“ macht Lust auf das Ausprobieren der leckeren Vielfalt fair gehandelter Produkte. Tausende Veranstaltungen von Weltläden, Aktionsgruppen, Supermärkten, Kantinen und Einzelpersonen sind geplant, mit dem gemeinsamen Ziel, den Fairen Handel in Deutschland noch stärker ins öffentliche Bewusstsein zu rücken.

- Einen Aktionskalender und weitere Informationen finden Sie unter www.fairewoche.de

Redaktion:

Wilfried Neusel (EED), Achim Dührkoop (GMÖ),
Ottmar Dillenburg (Kolpingwerk)

Herausgeber:

Evangelischer Entwicklungsdienst – EED,
Ulrich-von-Hassell-Str. 76, 53123 Bonn,
Tel. 0228-8101-0, www.eed.de/fairenhandel
Gemeindedienst für Mission und Ökumene
der Evangelischen Kirche im Rheinland,
Hermannstr. 30, 56564 Neuwied, www.gmoe.de
Kolpingwerk Deutschland,
Kolpingplatz 5-11, 50667 Köln, www.kolping.de
Aktion Brot für die Welt,
Stafflenbergstr. 76, 70184 Stuttgart,
www.brot-fuer-die-welt.de

Bildnachweis:

S. 1, 3+4: Christian Bauer;
S. 2+4: www.fairewoche.de